

## Vorwort

Die von der Egyptian Antiquities Organization in der Zeit vom 1. Oktober 1948 bis zum 16. Februar 1949 unter der Leitung von ZAKI YUSEF SAAD (†) durchgeführten Grabungen am heutigen westlichen Stadtrand von Ḥulwān wurden bisher nicht angemessen publiziert. Eine Kette von widrigen Umständen hat das verhindert. An die Öffentlichkeit geriet nur ein kurzer von O. R. ROSTEM, dem damaligen Chefarchitekten des Antiquities Service abgefaßter und in „*Cairo Calling*“ am 29. Januar 1949 abgedruckter Bericht<sup>1</sup>, der jedoch das wissenschaftliche Publikum nicht erreichte. Sonst haben nur CHR. DESROCHES NOBLECOURT<sup>2</sup>, J. LECLANT<sup>3</sup> und P. DU BOURGUET<sup>4</sup> in einigen Fundberichten kurz über die Grabungen ZAKI Y. SAADS in Ḥulwān berichtet. Die erste etwas ausführlichere Darstellung wurde unter dem Stichwort „Ḥulwān“ in der *Coptic Encyclopedia* geboten<sup>5</sup>. Ferner haben wir uns erlaubt, Pläne und eine jeweils kurze Beschreibung in unser in der Zwischenzeit erschienenenes *Handbuch der Orientalistik*, Section 1 Band 62<sup>6</sup> aufzunehmen.

Daß heute mehr als 50 Jahre nach dem Abschluß der damaligen Grabungen eine Veröffentlichung noch möglich ist, ist vor allem der uneingeschränkten Mitarbeit von ZAKI Y. SAAD zu danken. Er stellte bereitwillig sein gesamtes noch in seinen Händen befindliches Material zur Verfügung<sup>7</sup>. Leider ist er dann doch zu früh verstorben, um das Erscheinen der Veröffentlichung selbst mitzerleben. Zur Illustrierung dieses Materials erschien es uns sinnvoll, einige Auszüge aus seinem Grabungstagebuch wörtlich zum Abdruck zu bringen. Die erforderlichen Pläne konnten nach den erfreulicherweise recht sorgfältig gezeichneten Aufnahmeskizzen von Dr. M. A. M. RASLAN, dem damaligen Grabungsarchitekten von ZAKI Y. SAAD, erstellt werden. Eine Karte des Gesamtgebietes, in der auch die Führung der Entwässerungsgräben enthalten war (Taf. 8a und b), hat es freilich nicht gegeben. Nachuntersuchungen waren nur in beschränktem Umfang möglich und bezogen sich nur auf ein paar Detailmaße sowie die Feststellung der Nordrichtung. Als sich in den 70iger Jahren das Deutsche Archäologische Institut in die Veröffentlichung der damaligen Funde einschaltete, waren die Ruinen seit der Freilegung bereits derart verfallen, daß eine Neuaufnahme nur in Verbindung mit einer groß angelegten Reinigung hätte durchgeführt werden können, worauf wir verzichten zu können glaubten. Sie unterblieb deshalb. Heute sind die Reste inzwischen gänzlich verloren. Im Jahre 1983 wurde das gesamte Gebiet für die Anlage eines Neubaus um mehrere Meter tief ausgehoben, und seitdem hat sich dort ein See gebildet.

Die Veröffentlichung der bei den Grabungen gefundenen Goldmünzen, die sich heute im Museum für Islamische Kunst befinden, hat freundlicherweise Professor Dr. Daniele Castrizio (Messina) übernommen. Die verschiedenen koptischen Inschriften und Ostraka

1 Wiederabgedruckt in: O. R. ROSTEM, *Selected essays on many subjects* (Beirut 1972) 113–119.

2 DESROCHES-NOBLECOURT 13.

3 LECLANT, *Fouilles et travaux 1948–1950*, 345. Abb. 14f. (= Taf. 32f.).

4 DU BOURGUET, *Découvertes* 83f.; dort „monastère d'Abou Qarqoura (Gregoire)“ genannt.

5 R.-G. COQUIN – M. MARTIN – P. GROSSMANN in: *CoptE IV* (1991) 1232–1235.

6 GROSSMANN, *Chr.Arch.Äg.* 417ff. 35–38.

7 Die Funde aus der Grabung und alle übrigen Unterlagen sind leider verloren gegangen, als nach Auskunft von Z. Y. SAAD das Gebiet, in dem sich das Grabungsmagazin befand, übernachtet zu militärischem Sperrgebiet erklärt wurde, bevor die Möglichkeit bestand, die Funde zu sichern.

wurden von RENÉ-GEORG COQUIN (†) (Paris) bearbeitet. KAREL INNEMÉE (Leiden) übernahm die Veröffentlichung der Malereireste in der Kapelle der Anlage B. FELICITAS JARITZ (†) fertigte mehrere Übersetzungen arabischer Texte an. Mein Dank gilt ferner ABD AL-RAHMAN ABD AL-TAWAB, KIRSTEN ABD AR-RAHIM, MICHAEL JONES (für die Durchsicht der englischen Texte), NAIRY HAMPIKIAN, K.-TH. ZAUZICH (Würzburg), sowie WASSILI KLEIN, MARTIN PETZOLT und THILO ULBERT, die mir bei der Beschaffung der in Kairo nicht auffindbaren Literatur behilflich waren. Viele Fragen zur Rekonstruktion und Interpretation der Befunde konnte ich mit HORST JARITZ und HEINZ GAUBE diskutieren. Einige besondere Hinweise verdanke ich LABIB HABACHI (†), der mir nicht zuletzt auch die Verbindung mit ZAKI Y. SAAD vermittelte.

Bleibt zum Schluß der Dank an alle diejenigen, durch deren Hilfe die Entstehung des Buches erst möglich geworden ist. Zu nennen ist hier an erster Stelle Herr Professor Dr. Martin Krause, der mir von Anfang an seine Unterstützung bei der Aufnahme des Buches in die Reihe „Sprachen und Kulturen des christlichen Orients“ (SKCO) zugesagt hat, sowie den übrigen Mitgliedern des Herausbergremiums dieser Reihe: Johannes den Heijer, Stephen Emmel und Andrea Schmidt. Dank gebührt ferner der Brigitte und Martin Krause-Stiftung sowie der Abteilung Kairo des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI) unter seinem Direktor Stephan Seidlmayer, die jeweils einen vom Dr. Ludwig Reichert-Verlag in Wiesbaden erbetenen Druckkostenzuschuß gewährten. Mein persönlicher Dank richtet sich schließlich an Frau Miriam Würfel für die fürsorgliche Betreuung der Druckvorbereitung sowie an Frau Cornelia Römer, die mir bei Lösung aufkommender Probleme immer hilfreich zur Seite stand.

Cairo im Januar 1997

Peter Grossmann – Zaki Yusef Saad (†)

